

120 Pferdestärken sorgen für Furore

HEPPENHEIM. Der Boden bebt. Der Atem stockt. Wenn die bis zu einer Tonne schweren Shire Horses über den Platz galoppieren, dicht an den Zuschauern vorbei, kommt es einer Naturgewalt gleich. Nach ein paar Minuten ist der Spuk vorbei, und die Riesen sind wieder sanft. In Pad-dockboxen auf dem Gelände lassen sie sich gutmütig bestaunen, und wer sich auf die Zehenspitzen stellt, kann ihre weichen Nüstern streicheln.

Die größte Pferderasse der Welt, die manch einer vielleicht schon vor der Kutsche der englischen Queen gesehen hat, waren aber bei weitem nicht die einzige Attraktion, die der Reit- und Fahrverein Heddesheim seinen Besuchern am Wochenende zu bieten hatte. Anlässlich der traditionellen Kaltblutschau fanden auch in diesem Jahr wieder fast 4000 Besucher den Weg auf die Reitanlage – und viele kamen aus dem Stauenen gar nicht mehr heraus.

Die Kaltblüter früher und heute

„Die meisten Leute haben noch nie vorher so große, schwere Pferde gesehen“, schmunzelt der zweite Vorsitzende des Reitvereins, Bernd Struck. Und genau an diesem Punkt knüpft die Absicht der Veranstaltung an. Denn während die „großen Dicken“ früher in der Landwirtschaft eine große Rolle spielten, geraten sie heutzutage zunehmend in Vergessenheit. Und das, obwohl sie immer noch gute Dienste leisten. Beispielsweise vor der Kutsche, unter dem Sattel oder bei schwierigen Holzrückenarbeiten. So stand der „Pferdetag“ unter dem Motto „Die Arbeit der Kaltblutpferde einst und jetzt“, das konsequent umgesetzt



von weit her angereist waren. „Solche Tiere hat nicht jeder im Stall, daher haben wir Gäste aus Freiburg, dem Taunus oder Ulm mit dabei“, erklärte Vorsitzende Andrea Pfeilsticker.

So tummelten sich auf dem Platz Kaltblutrassen wie Noriker, Percherons, Süddeutsche- und Schwarzwälder Kaltblüter sowie die gigantischen Shire Horses aus englischer Züchtung. Hinzu kamen die „schwarzen Perlen“ aus Ostfriesland, die in einer Quadrille vorgeführt wurden.

Einfach riesig waren nicht nur die Tiere, sondern auch die Freude und Begeisterung der Zuschauer bei der Kaltblutschau des Heppenheimer Reit- und Fahrvereins. Doch neben über 120 Pferden gab es auch zahlreiche weitere Programmpunkte wie beispielsweise das Kinderschminken, einen Bauernmarkt und einen Streichelzoo.

BILDER: GUTSCHALK

Informationen rund um die Kaltblutshow

- 1997 fand die erste Kaltblutschau statt, die Idee dazu stammte von Bruno Fetsch.
- Seit zwei Jahren findet das Event auf der Anlage des Reit- und Fahrvereins Heppenheim statt, wo die Pferde in modernen Schaubildern präsentiert werden.
- Dieses Jahr konnten die 4000 Besucher etwa 120 Pferde bestaunen, die rund 20 verschiedenen Rassen angehörten.
- Als Kaltblut bezeichnet man bestimmte Pferderassen, die sich durch ihre Größe, ihr Gewicht und ihr ruhiges Temperament von klassischen Reitpferden unterscheiden und als Arbeitstiere eingesetzt werden.
- Kaltblüter leisten in der Land- und Forstwirtschaft nach wie vor unverzichtbare Dienste. Heute werden sie aber auch als Reit- und Freizeitpferde genutzt.
- In Heddesheim war die größte Pferderasse der Welt zu bestaunen. „Shire Horses“ können ein Gewicht von 1200 Kilogramm bei einer Widerristhöhe von zwei Metern erreichen.



Im Einklang mit ihren Tieren zeigten sich die Pferdebesitzer – nicht nur, wenn sie gemeinsam im „Gleichschritt“ liefen.

blut in rasanter Fahrt über den Sandplatz ziehen ließ sorgten für Abwechslung. Je rasanter, desto größer die Begeisterung des Publikums. Pferdekennner hingegen zeigten sich eher von ruhigeren Schaumummern beeindruckt; beispielsweise von der jungen Mara Rettig, die ihren Lippizaner „Fidelio“ nur mit Hil-

fe eines feinen Halsrings dirigierte und einen Draht zu ihrem Pferd bewies. Oder auch Annika Batel, die mit ihrer Noriker-Stute „Coco“ zeigte, dass auch Kaltblüter schwierige Dressurlektionen wie Seitengänge selbst am Halfter beherrschen. So war für alle etwas dabei an diesem Tag mit den „sanften Riesen“.

Skifahrer auf dem Reitplatz

Auf dem Platz ging es unentwegt weiter. Dressurreiten, Zirkuslektionen, freilaufenden Stuten mit Fohlen, verschiedene Anspannungsarten vor der Kutsche und sogar ein Skifahrer, der sich von einem Kalt-

nh